GS
175

MONS
S. ANDECHS.
Der H. Berg ge-
nannt Andechs.

MONS SANCTUS ANDECHS,

Das ist:

Kurtzer Begriff / oder Innhalt von dem Gnadenreichen

H. Berg Andechs /

deß H. Vatters Benedicti Ordens / Augspurger Bisthums in Obern Bayern / rc.

Dem Christlichen Leser / bevorab denen andächtigen Pilgramen zugefallen aus der grössern Cronick in ein Kürtze zusammen gezogen.

PERMISSU SUPERIORUM.

Augspurg /
Gedruckt bey Jacob Koppmayer / Stadt-Buchdruckern.

ANNO M.DC.XCIX.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Exaltate Dominum Deum nostrum, & adorate in Monte Sancto ejus. *Psal.* 98.

Erhöhet den HErrn unsern GOtt / und bettet an auf seinen heiligen Berg. Psal. 98.

Vorred

An den liebhabenden Pilgram deß H. Bergs.

ANdächtiger lieber Pilgram. Es wird dir keines weegs unwissend seyn / was Gestalt der gütige GOtt insonderheit den Orden deß H. Vatters und Patriarchen Benedicti hin und her in Europa mit unterschidlich berühmten Gottshäusern / und Kirchen (in denen sich die Göttliche Majestät gnadenreich / und in seinen Heiligen wunderbarlich erzeigt) gezieret und begabt habe. Allwo er das Gebett der andächtigen zu erhören / die Sünden zu verzeihen / Gutthaten und Wunderwerck zu würcken / biß dato ein sonderbares Wolgefallen getragen hat.

Anderer Länder zugeschweigen / unnd Chur-Bayrn allein zu gedencken / ist Weltkündig / daß ihme allda die Göttliche Majestätt unterschiedliche Gnaden-Oerter in dem H. Benedictiner-

Orden erkisen / und erwöhlet hat. Benantlich Alten-Oeting vor der unglaubigen Hunnen Zerstöhrung ein deß H. Benedicti gewestes Erbtheil / das berühmte Gottshauß Bogenberg nacher Obern-Altaich / Maria Egg nach Seon gehörig. Nit weniger ist wegen deß H. Creutz das Closter Scheurn / Hochenwarth von der seeligen Richildis / wie auch von anderen hochwürdigen Heylthumb / Tegernsee wegen deß Königlichen H. Martyrers Quirini Leib / Blut / und seinem haylsamen Oel / Benedictpeyrn von der H. Jungfrau und Martyrin Anastasia / Ettal von dem gnadenvollen Maria Bild / die H. Stiffterin genannt / berühmt.

Unter welchen auch der H. Berg Andechs wegen der drey von GOtt wunderbarlich verwandleten Hostien / und vil anderen Heilthum / neben zweyen wunderthätigen unser lieben Frauen Bildern mit sonderm Glantz herfür scheinet.

Von dem allein diser kurtzer Innhalt dem Andächtigen Leser aus der grösseren Cronick zu einer wenigen Wissenschafft / und deß H. Orts würdiger Verehrung ist usammen getragen worden. Er-

Erster Theil/

Handelt von dem Ursprung/ Stammen/ und Namen der alten Graffen von Andechs / wie auch von Ihrer Andacht / Gottseelig- und Heiligkeit / samt verschiedenen Stifftungen / so von Ihnen herrühren.

Das erste Capitel.

Von Ursprung / Stammen / und Namen der Graffen von Andechs / samt ihrer Burg / oder Stammen-Hauß.

EHe vnnd zuvor diser Ort der H. Berg genennet worden / haben die Herrn und Besitzer desselben sich Graffen von Andechs geschrieben / welches Ort sie vor undencklichen Jahren zu ihrer Burg und Stammen-Haus erbauet. Sie schrieben sich auch bey neben

Graffen von Diessen / Wolfrathshausen/ Hochenwarth und Thaur / rc. Als von ihren unterschiedlichen Sitzen / doch eines Stammens und Abkommens. Dann sie an Herrschafften und Gütern vor andern in Bayern mächtig gewesen.

Woher sie aber ihren Anfang und Ursprung genommen / seynd die Geschicht-Schreiber unterschiedlicher Meinungen; also daß wegen Antiquitæt dises Geschlechts dessen Anfänger nicht leichtlich zufinden. Doch gehet der mehrere Theil dahin [mit denen auch die alten Cronicken übereinsstimmen] daß die Graffen von Andechs ihr Herkommen von dem alten Hochadelichen Geblüt der Christlichen Fürsten / und Königen von Franckreich / sonderlich von Carolo Magno hergezogen. Also daß schwer deren Gesüptschafft eigentlich / und für gewiß in ein Stammen-Tafel zubringen. Wollen aber dannoch in diesem Fall den begierigen Leser nach der grossen Cronick gewiesen haben.

Das ander Capittel.

Von dem grossen Ruhm und Namen der Graffen von Andechs.

BEkandt ist / daß dise Herrn Graffen ihrer Andacht / und Gottsforcht halber in solchen Ruhm kommen / daß dero Stammen-Hauß / die Burg Andechs / wegen deß hochheiligen Schatzes / den sie in ihr Schloß-Capell zusammen getragen / billich hernach der H. Berg genant worden / wie an seinem Ort wird zu vernehmen seyn. Der grossen Rueff der Gottseeligkeit mehreten auch die ansehnliche Stifftungen / und Erbauung viler Clöster / und Gottshäuser / zu denē sie nit allein ihre Güter / sonder auch vil aus ihnen sich selber GOtt dem HErrn in Geistlichen Stand aufgeopffert. Darumen sie von GOtt also gesegnet worden / daß dieselbe in Welt- und Geistlicher Würde / an Patriarchen / Ertz- und Bischöffen / Thumb-Proobsten / und Thum-Herrn / Ordens-Personen / an Marggraffen / Hertzogen / an König und

Kayserinen / ja an Heiligen / so auch den Himmel überstigen / sehr glorwürdig worden.

Das dritte Capittel.

Von Gottseeligem Leben etlicher aus dem Gräfflichen Geschlecht von Andechs.

1. B. Hildegard Kayser Carls deß Grossen dritte Gemahl / von der erzeugt worden Carolus, Pipinus, Ludovicus, Pius, Rotrudis, Bertha, Gisla. Ruhet in dem Fürstlichen Stifft Kempten / welches sie für die Benedictiner fundiert. War ein Mutter der Armen / und wird wegen ihrer Wunderwerck für heilig gehalten / obwohlen sie nit canoniziert. Starb am H. Auffarths-Abend Anno 783.

2. B. Udalricus Bischoff zu Lausan, der seeligen Hildegard Bruder / welcher wegen Unschuld die Entsetzung seines Bistums mit Gedult angenommen / doch nach Erkandtnuß derselben wider eingesetzt worden.

3. B. Adelindis erstgedachter Heiliger Schwester. Erste Abtissin deß Fürstlichen

Stiffts

Stiffts zu Buechau am Federsee/allwo sie mit Wunderzeichen leuchtet. Dise drey Geschwisterte sollen von ihrer Frau Mutter Regard, oder Rutgard auf der Burg Andechs gebohren seyn worden.

4. S. Geroldus, der von etlichen ein Bruder der H. Hildegard genennet wird. Ob er aber auf der Burg Andechs / oder anderstwo gebohren worden/ ist eigentlich nit zufinden. Diser H. Geroldus ware von Kayser Carl dem Grossen zum Landpfleger über gantz Bayrn bestellt. Vertratte einen eifferigen Verfechter deß Christlichen Glaubens / dessentwegen er auch in einer Schlacht umkommen/ und unter die H. Martyrer gezehlet worden.

5. B. Rathardus Stifftet S. Georgen Closter zu Diessen. Aus dessen Grab ein lieblicher Geruch gangen / wie auch ein Krumb und Lahmer gerad worden / starb um das Jahr Christi 850.

6. B. Rasso oder Graff Rath/ware ein weitberühmter Kriegs-Fürst / lang von Statur/ hat vill Unglaubige mit dem Sig-Creutz/so noch verhanden / überwunden. Brachte von vilen Orten / fürnehmes

Heil-

Heilthum zusammen in sein Closter/Wörth genandt/welches er selbst gestifftet/unnd darinn GOtt unter der Regl deß H. Vatters Benedicti gedient. Starb Anno 954. leuchtet noch heutiges Tags mit vilen Wunderwercken. Sein Festtag wird den 19. Junii mit grossem Zulauff deß Volcks begangen.

7. S. Conradus Bischoff zu Costnitz/dessen Frau Mutter Hatta, oder Beata ein gebohrne Gräfin von Hochenwart [so mit denen von Andechs eines Herkommens] und Graffen Heinrich von Altorff Haußfrau gewesen. Diser H. Conrad regierte das Bistum 42. Jahr löblich. War von drey Wunderwercken berühmt. 1. Daß er mit trucknen Füssen über den Bodensee gangen. 2. Daß er ein Spinn/ so ihme unter der H. Meß in Kelch gefallen/ ohne Schaden genossen. 3. Daß er bey Maria Einsidlen in Schweitz der wunderbahrlichen und himmlischen Englweyh beygewohnet. Starb Anno 976. den 26. Wintermonat/daran auch sein Fest gehalten wird.

8. S. Heinrich Kayser/ diß Namens der Erste/König aber der Ander/ wird in

den

den alten Cronicken den Andecensischen Heiligen beygethan/weil er Andechs in gehabt/ und sich davon geschriben. Obwolen er aus einem andern Stammen gebohren.

9. S. Justitia, ein Haußfrau Graffen Ottonis von Wolffrathshausen. Seyfridus Bischoff zu Augspurg spricht sie Beatam, seelig. Aber das alte Meßbuch nennet sie die heilige Frau Gräfin. Hat verordnet/ daß man von Wolffrathshausen kommen soll mit Korn/ vnnd einer von der gemeinen Pfarr gen Andechs in die Capellen.

10. S. Otto Bischoff zu Bamberg/ Berchtoldi II. Graffen zu Andechs Sohn. Wird der Pommern Apostel genennt/weil er denselben das Evangelium geprediget. Starb seelig Anno 1139. Wird von Papst Clemente III. in die Zahl der Heiligen geschrieben Anno 1189. Hat vil Clöster gestifft / und die heiligen drey Hostien hieher geschickt/ wie an seinem Ort soll vermeldet werden.

11. B. Mechtildis Jungfrau/ und Abbtissin zu Edlstetten in Schwaben. Führte ein heiliges Leben/ und leuchtet mit Wunderzeichen. Starb Anno 1160.

12. B. Euphemia Jungfrau und Abtissin zu Altenmünster / als en noch unter dem Orden S. Benedicti war. Ligt zu Diessen samt ihrer Schwester B. Mechtilde begraben.

15. S. Elisabetha Wittib / Landgräfin zu Hessen und Thüringen. Wird den Andecensischen Heiligen zugesellet / weilen ihr Frau Mutter Gertrudis/Andreæ Königs in Ungarn Ehegemahl / Berchtoldi deß Vierdten Graffen von Andechs/ Hertzogen zu Meran/ꝛc. Tochter gewesen. Dise H. Elisabeth war in der Warheit aller Armen Zuflucht/ und trostreiche Mutter/ ein sonderbahre Verächterin der Welt. Erlitte absonderlich im Wittib-Stand vil Schmach und Spott/Veracht-und Verfolgung/ alles mit höchster Gedult. Sie erweckte 16. Todte zum Leben/erleuchtete einen Blinden von Mutterleib/und erlösete ihr Frau Mutter / vermittels deß eiffrigen Gebetts aus dem Fegfeur. Sie solt persönlich auf dem H. Berg gewesen seyn/ und absonderlich jenes Ort/ wo noch heutiges Tags ihr Capellen und Brunnen ist/ besuecht haben. Aus welchem Brunnen

das

das Wasser von vilen aus Andacht genommen wird. Sonst seynd allhier unterschiedliche vornehme Heilthumer von ihr verhanden.

14. S. Hedwigis auch ein Tochter Berchtoldi IV. von Andechs / etc. geweste Hertzogin in Pohln und Schlesien / dann sie Hertzog Heinrich aus Schlesien / vnnd Pohln/ zugenannt mit dem Barth / vermählet worden. Stifftet das Closter Trebnitz Cistercienser Ordens/ in dem ihr Tochter Gertraud erste Abbtissin gewesen/ unter welcher sie heilig gelebt/ vnd gestorben. Leuchtet mit prophetischem Geist/ vnnd vilen Wunderwercken.

Uber dise/ welche in der grössern Cronick zu finden/ werden noch von unterschiedlichen Scribenten/ den Heiligen aus disem fürtrefflichen Geschlecht der Graffen von Andechs beygesetzt.

1. Chunigundis oder Chunissa, andere Stiffterin zu Diessen/ pflegte alle Nacht mit ihrer Dienstmagd in S. Stephans Kirchen allda zugehen/ der Metten beyzuwohnen/ zu welchem End ihr jedesmahl ein Engel die Kirchen-Thür eröffnet/ ausser einmal/ weilen sie wegen deß kottigen Weegs

Weegs ein fremden Zaunstecken / sich daran zu steuren/ außgerissen.

2. B. Wiltrudis. Die gottseelige Jungfrau hätt sich auf starckes Anhalten ihres HerrnBrudern verheurathen sollen/ warzu sie doch auf keine Weiß zuvermögen gewest / als die GOtt allein zu dienen sich entschlossen. Da nun ermeldt ihr Herr Bruder in dem Creutzzug ins heilige Land gestorben/ hat sie sich alsbald mit all ihrem Vermögen ins Closter Hochenwardt S. Benedict-Ordens begeben / ist demselben als erste Abtissin fromm und löblich vorgestanden. Darum sie die Cron der ewigen Seeligkeit empfangen.

3. S. Elisabeth, oder Isabella Königin in Portugal / der H. Elisabeth in Ungarn Baaß/ dero zu Ehren sie in dem H. Tauf also genennet worden. Führte ein sehr heiliges Leben/ verzehrte die meiste Zeit in geistlichen Ubungen mit Wasser und Brodt. Wie dann ihr einsmahl das Wasser wunderbarlich in Wein / vnnd das Allmusen-Geld/ welches sie vor ihrem Herrn nit mehr verbergen kundte/ zu Winterszeit in lauter Rosen verkehret wurde. Ware gleichfalls

nach dem Exempel ihrer H. Frau Baasen Elisabeth ein grosse Zuflucht der armen Wittwen und Waisen. Sie erledigte ihr Tochter Constantiam aus dem Fegfeur; hatte ein schmertzliches Mißfallen/ da man GOtt beleidigte/ denselben hertzeifferigist bittend/ daß er den Sündern ihre Sünd recht und genugsam zu erkennen/ und zu bereuen gebe. Ward von jederman nur die heilige Königin genannt. Ihr Leichnam ist nach 300. Jahren noch unverwesen/ und einen gantz himmlischen Geruch von sich gebend erfunden worden.

4. B. Agnes, ein Closter Jungfrau zu Admont in Steurmarck. Die soll Graff Ottens von Wolffrathshausen Tochter gewesen seyn. Ware gleichfahls eines gantz frommen und heiligen Lebens/ als dero zubereite Freud im Himel einer andern seeligen Jungfrauen/ Namens Herlucca [zu Bernried begraben] geoffenbahrt worden.

(†)

Das vierdte Capittel.

Von unterschiedlichen Stifftungen der Gottseeligen Graffen von Andechs.

Neben der Fromm- und Heiligkeit gebührt auch disem Geschlecht fürnemlich das Lob viler ansehlichen Stifftungen / deren wir allhie ein kurtzen Auszug geben.

ANno Christi 777. stifftet die seelige Hildegard das Fürstliche Stifft Kempten in dem Algew für S. Benedict Orden / so von Papst Adriano I. selbst geweyht worden.

B. Adelindis B. Hildegardis Schwester ist ein Stiffterin deß Adelichen Frauen-Closter zu Buechau am Federsee.

Hauto ein geborner Graf von Andechs / Bischoff zu Augspurg / bereichet das Bisthum um das Jahr Christi 840.

B. Rathardus erstbemeldten Hautonis Bruder / war der erste Anfänger S. Georgen Closter zu Diessen / ligt allda begraben 850. Ist der Zeit nur ein Pfarrkirch dem Closter Diessen gehörig.

Der seelige Graff Rasso, oder Rath bauet in dem Wörth ein Closter für die Benedictiner

ctiner Münch. Nimt darinnen den heiligen Orden selber an / lebt / und stirbt seelig um das Jahr 954. allwo er auch in der Kirchen / so allein noch übrig / und von ihme bey S. Graff-Rath genennt wird / begraben ligt. Das Closter ist Anno 955. von den Ungarn zerstöhrt worden. Graff Arb hat sein Schloß Bürgl in das Closter Seon Ord. S. Bened. verändert Anno 994.

Gebhardus Bischoff zu Regenspurg und Rapotho haben Prüell zu einem Closter für die Benedictiner gemacht. Jetzt aber bewohnens die Carthäuser.

Kunigund Graff Friderich deß Andern von Andechs Gemahlin stifftet S. Stephans Closter zu Diessen Anno 1020.

Thierhaupten Ord. S. Benedicti, erkennet für den Stiffter Rapoth Graff Arben Sohn / samt seiner Gemahlin Hemma und Gebhard Brudern Bischoffen zu [Regen]spurg Anno 1022.

Aettl ist von Gisala Graff Arnulphs Gemahl für die Benedictiner fundiert worden 1080.

Hochenwardt S. Benedict. Orden haben Ortolph, Nortpert, unnd Wiltrudis für Closterfrauen gestifftet 1081.

So

So hat auch erstbemeldter Nortpert nach dem er Bischoff zu Chur/ vnd Thumb Probst zu Augspurg worden/ ein Closter zu Hanbach aufgerichtet 1025. Ist jetziger Zeit Ecclesia Collegiata, und nur etliche Anzeigungen eines alten Gebäus verhanden.

Graffen von Arnulphs Söhne sollen ihr Schloß zu Diessen in das Closter vnd Kirchen verwandlet haben pro Canon. Reg. S. August. welches andere dem Graffen Berchtold von Andechs/ und Graff Otto von Wolffrathshausen zuschreiben 1132.

Eben dises Jahr ist die Stifftung zu der Capell auf den H. Berg Andechs von gemeldtem Graff Berchtold dem Andern geschehen.

So hat auch Graff Otto von Wolffrathshausen etliche Güter gen Admont in das Frauen Closter Benedictiner Ordens gegeben.

Der H. Otto Bischoff zu Bamberg hat alle andere Graffen von Andechs übertroffen. Dann neben dem/ daß er etliche Clöster mit Privilegiis und Gütern begabt/ so hat er 15. Clöster/ 6. Zellen/ 2. Spital gestifft/ und dotiert/ deren Namen in der grössern Cronick zu finden. Vil

Vil andere mehr Stifftungen / Dotier und Erbauung der Clöster vnnd Gotts-häuser wollen wir Kürtze halber umgehen / vnd den guthertzigen Leser mit disem be-gnügen.

Der ander Theil

Handlet kürtzlich von dem würdigen Heilthum / samt den drey wunderbarlichen Hostien / woher alles an dises Ort kommen / wie und warum selbige vergraben worden. Wie auch von endlichem Untergang der Graffen von Andechs / samt ihrer Burg und Capellen.

Das erste Capittel.

Woher / und durch wem so vil würdiges Heilthum auf Andechs in die Capell kommen.

DIser hochwürdige Schatz ist theils von den gottseeligen Graffen selber / theils

theils von Kaysern/Königen/und Fürsten/ so ihnen verwandt waren / wie nit weniger auch von andern an dises Ort gebracht worden.

Von Kayser Ludwig/ der Fromme genannt/Kayser Carls deß Grossen Sohn/ seynd folgende Stuck anhero kommen: Von dem Schwam / damit Christus am heiligen Creutz hangend getränckt worden. Ein Theil von einem Nagel. Etwas von der dörnin Cron Christi JEsu. Von dem Speer. Ein Theil vom Beck der Fueßwaschung. Von dem Tisch unsers HErrn JEsu Christi.

Pipinus Kayser Ludwigs Bruder schicket das Sig-Creutz hieher/welches von einem Engel seinem Herrn Vatter Carolo dem Grossen gebracht worden / dessen er sich/ wie auch hernach der H. Graff Rath in Feld-Zügen wider ihre Feind gebraucht haben.

Der H. Graff Rath bracht mit sich von Constantinopel die Leiber der heiligen Simeonis deß Propheten/und Timothei deß H. Apostl Pauli Jüngers. Item den halben Theil deß Schweißtuechs / mit dem Chri-

Christus unser Heyland seinen blutigen Schwaiß am Oelberg abgetrücknet. Zu Rom bekam er einen Thail vom H. Creutz. Wie auch vom Tischtuch unsers lieben HErrn/unnd unser lieben Frauen. Von der Hirnschall S. Georgii / unnd der H. Büsserin Mariä Magdalenä. S. Agathä Haupt. Etwas von den Gebainern der HH. Apostel Petri und Pauli / Simonis und Thaddäi. Von dem Arm und Haupt S. Philippi. Vom Arm S. Bartholomäi. Vom Künbain deß H. Johannis Baptistä.

Zu Mayland überkam er das Haupt/ und halben Thail deß Leibs S. Barnabä Apostels. Welches alles er in sein erbautes Closter Wörth zusammen getragen/ so aber hernach um das Jahr Christi 955. auf die Burg Andechs geflehnet / alldort vergraben / und noch ein guter Theil darvon nit gefunden worden.

Von Constantinopl überschickte Kayserin Irene (in alten Schrifften Maria genannt) den Graffen von Andechs verwandt/ drey H. Leiber aus S. Achatii Gesellschafft. Unser lieben Frauen Bildnuß von S. Lu-

cas gemahlt. Item einen Theil von ihrer Gürtl/ Schlayr/ Haarband/ vnnd Rock. Die Stoll S. Johañis Evangelistæ. Vom H. Creutz unnd Stain/ darein dasselbige gesteckt war. Vom Tischtuch unsers lieben HErrn. Von der Ruthen/ Gaißl/ vnnd Saul. Wie auch vom Stain / darauf Christus gelegt worden / als er vom H. Creutz abgenommen wurde.

Marggraff Heinrich aus Oesterreich Letste / so zu Andechs residierte / und um das Jahr Christi 1228. oder 29. mit Todt abgangen/ hat die Leiber der H. Martyrer Felicis vnd Adaucti mit sich von Mayland gebracht.

Die H. Elisabeth ließ persönlich auf der Burg Andechs ein klein silber vnd vergultes Creutz / darinn von allerley Waffen deß Leidens Christi eingeschlossen/ samt ihrem Bräutrock. Folgends seynd auch von Zeit deß erbauten Closters unterschidliche Reliquien anhero kommen.

Als der Leib S. Caij, S. Fortunati, S. Paulinæ, neben vilen andern/ wie in der grössern Cronick bey Vorstellung der Heilthumer zu sehen.

Das ander Capittel.

Von den drey wunderbarlichen Hostien / von wem / und zu was End solche consecriert worden / und wie sie gestaltet seynd.

ALlhie ist kürtzlich zu vernehmen / daß zwo derselben der H. Papst und Kirchenlehrer Gregorius Magnus, Die dritte aber der H. Papst Leo IX. consecriert. Wie solches erstlich zwey pergamenene Zettlen / welche samt ihnen erfunden worden/ bezeugen. Darauf noch folgende Wort mit alten Buchstaben zu lesen:

Sacramentum S. Gregorij Papæ.

Sacramentum Leoni Papæ.

Fürs ander ist dises von Nicolao V. wie auch von mehrern Römischen Päpsten bekräfftiget worden/mit austrucklicher Meldung in ihren Bullen, daß die ersten zwo der H. Gregorius Papst und Kirchenlehrer / die dritte der H. Leo IX. consecriert habe.

In der ersten deß H. Gregorij grössern Hostia erschin in Fleisch und Blut/ein blut-

farbiges Crucifix/wie noch in etwas zu sehen. In der andern/ und kleinern erschin lange Zeit (so aber jetzt nit mehr recht erkandtlich) von Fleisch unnd Blut ein Glied eines Fingers. In der dritten von dem H. Leone consecrierten Hostia ist noch Fleisch und Blutfarbig der allerheiligist/ und süssiste Namen JEsus schön zu sehen.

Die erste zwey H. Hostien seynd von dem H. Gregorio zu keinem andern End / als zur Abwendung der Pest und allerley andern Ublen consecriert worden. Wie solches Nicolaus de Cusa Cardinal unnd Bischoff zu Brixen / auch Päpstlicher Heiligkeit Legat in Ober-Teutschland / der von dem Heilthumb / und sonderlich disen allerheiligsten Sacramenten in aigner Person gar gute Kundschafft eingezogen/ beschlossen / und bey Verkündung deß Heilthums dem Volck fürzutragen befolchen. Die dritte hochheiligste Hostia/ wohin auch die erste zwo dienen / ist zu Bekräfftigung der Gegenwart deß Leibs Christi/ wider welche etliche neu erstandene Ketzer der Zwinglianer und Calvinisten Vorlauffer / eben zu selbiger Zeit gelehrt unnd geschrieben haben/ von dem heiligen Papst

Leone IX. consecriert worden. Seynd also die erste zwo schon über die tausend/ die dritte über 600. Jahr alt.

Das dritte Capittel.

Woher / und von wem die H. drey Hostien nach Andechs kommen.

DEr H. Papst Leo, da er noch ein Cardinal / und Legat ins Teutschland verordnet war / überbrachte zu Bamberg im Namen Jhro Päpstlichen Heiligkeit Benedicti VIII. die erste zwo H. Hostien dem H. Kayser Hainrich / umb daß er Jhr Päpstliche Heiligkeit in Schutz wider dero Feind genommen. Die dritte aber / so er / der H. Leo selbst consecriert, und wunderbarlich ist verwandlet worden / verehret er Kayser Hainrich dem Dritten / gleichfahls seinem Schutzherrn wider die Nortmanner / als er Anno 1051. der allgemeinen Versamblung zu Mayntz persöhnlich beygewohnet. Welche der Kayser mit Danck angenommen / unnd den andern zweyen obgemeldten Heiligen Hostien zu Bamberg beygelegt hat.

Von dannen aber nach etlich verflossenen Jahren seynd sie von dem H. Ottone Bischoffen zu Bamberg/der ein gebohrner Graff von Andechs ware/und Anno 1102. zum Bischofflichen Stuhl gelangt / auf sonderbares Anhalten Berchtoldi seines Herrn Vatters/wie auch Berchtoldi seines Herrn Bruders / beeder Graffen zu Andechs / als sie mit Krieg / Hunger / Pest/ und andern schwebenden Ublen schwerlich geplagt waren/von Bamberg gen Andechs allhero/Gottes Zorn damit abzuwenden/ geschickt worden / allwo sie mit grosser Reverenz und Ehrentbietung empfangen/ an allen Orten der Herrschafften herum getragen / auch nach dem alles Unheil vertriben / allezeit auf der Burg Andechs behalten worden.

Im Jahr 1630. ist zu Mehrung der Andacht zu disen hochheiligen drey Hostien/ um Abwendung eben dergleichen Unfähl ein lobwürdige Bruderschafft unter derselben Titul eingesetzt worden. Urbanus VIII. hat grossen Ablaß darzu geben : bevorab disen / daß alle einverleibte Brüder unnd Schwester/welche einmahl im Jahr auf

auf den H. Berg Walfahrten/ mit wahrer Reu allda beichten / vnnd communiciern/ vollkommenen Ablaß erlangen sollen.

Das vierdte Capittel.

Wie/ vnd warumb das hochwürdige Heylthum vergraben worden.

WAs für Jammer / vnnd erbärmliche Zuständ sich in dem Römischen Reich unter dreyen Kaysern Philippo Ottone IV. vnd Friderico II. von Ann. 1200. biß 1250. hin vnd wider erreget / bezeugen / genugsamb alle bewehrte Historischreiber/welches Vnheil auch das Bayrland nit wenig getroffen/indeme bey diser langwehrenden Vnruhe / sonderbahr gegen dem Gebürg wol bey 500. Kirchen/ darinnen die Bayrn ihre Güter verwahrt hielten / geplündert / vnd verbrennt worden. Dahero wol zu glauben / daß die Geistlichen bey der Hauptstifftung zu Andechs in solchem Plündern der benachbarten Kirchen Vrsach genug gehabt / den her=

herrlichen Schatz deß Heylthums / der Zweiffels ohne dem Gegentheil diß Orts nit unbewust gewesen/ um ein sicheres Ort zu trachten. Darum dann die Mönch samt ihrem Herrn Hartmann von Hornstain/ dermalen der Burg Andechs Vogt/ und Verweser/ die H. drey Hostien in ein bleyenes rundes Capslen verschlossen/ darauff dise Wort stunden: Agne Dei miserere mei, qui crimina tollis. Und schrieben darzu zween Zettl/ mit disen Worten: Sacramentum Gregorii, Sacramentum Leonis. Dise zween Zettl legten sie ordentlich in das Capslein / jeden zu seinem H. Sacrament / und versorgten solches mit grossem Fleiß. Darnach wickleten sie das Fäßlein mit dem Sacrament/ und alles anders würdiges Heilthum in S. Elisabeth Rock. und darzu alle Brieff/ so verhanden wären/ und grueben diß alles in der Capellen tieff unter den Altar in einer mit Eisen wol beschlagenen Truchen. Und dises geschach ungefehr Anno 1229. Blibe also das Heilthumb verborgen unter der Erden 159. Jahr. Neben dem Heilthumb selbsten

seynd

seynd noch heutiges Tags das Capslein/ Zettl/ und Truchen verhanden.

Doch ist allhie zu mercken / daß nit alles Heilthumb diser Zeit allein vergraben worden/ sondern schon vorhin ein guter Theil zur Zeit Arnulphi deß Gottlosen Graffen von Scheurn / nemlich um das Jahr Christi 954. Wie in unserm alten Meßbuch zu ersehen. Und dise/ ob sie schon vorhero auf der Burg in der Capellen aufbehalten waren / seynd sie doch biß auf den heutigen Tag noch nit erfunden. Darvon die grössere Cronick ein mehrers.

Das fünffte Capittel.

Von endlichem Untergang der Herrn Graffen von Andechs / und ihrer Burg.

GRaff Otto von Wittlspach aus Haß und Widerwillen / welchen er wider König Philippen (so ein Hertzog in Schwabē war/und sich zu Manntz vacante Imperio Anno 1198. krönen und salben lassen) wegen eines versprochnen/aber nit

ge-

gehaltnen Heuraths/ getragen/ verfügte sich samt etlichen Dienern der zweyen Graffen von Andechs/ als Ecberti Bischoffen zu Bamberg/ und Henrici deß Letsten/ welchem König Philipp Oesterreich vnd Crain/ vm daß er es mit Otto seinem Widersacher gehalten/ abgenommen gen Hoff nach Bamberg/ mit Fürgeben/ er hätte etwas in Geheimb mit dem König/ sein Gesundheit betreffend/ zu tractiern. Vnd weil niemand was arges vermuthen konte/ wurde er leichtlich vorgelassen.

Als nun damahln sich allein Hainrich Truchseß von Waldburg bey dem König befande/ zucket er sein Schwerdt/ vnd verwundet erstlich den König tödlich/ hernach auch gemeldten Truchsessen an seinem Wang/ weil er den Rigl an der Thür fürschieben wolte. Entrinnet also Otto/ vnd entfliehet durch obgedachter zweyer Herrn von Andechs Diener. Bald hernach stirbt der König/ Graff Otto aber von Wittelspach/ der Todtschläger/ und mit ihme Ecbert, und Hainrich Graffen von Andechs/ als Læsæ Majestatis rei, werden in die Acht/ vnnd Bann erklärt. Begeben sich

dem-

demnach alle drey in die Flucht. Otto von Wittlspach wird zu Oberndorff bey der Thonau von Henrico Calatino erdapt/ und umgebracht Anno 1209. Bischoff Ecbert erhielte etwas bälder Landshuld/ und Perdon, als sein Herr Bruder Graff Henrich / dann diser erst Anno 1228. widerum zu Gnaden kommen/ unterdessen fielen Hertzog Ludwig aus Bayrn / Otto von Phaley / und Henricus von Calatino in das Schloß Andechs/verstöhreten es in grund/ richteten auch die Capellen also zu/ daß sie bald hernach selbst einfallen müssen.

Kein Zweiffel ist / es werde entweders Graf Hainrich selbsten/oder aber seine Caplanen und Verwalter der Capellen / die Mönch/alsbald sie von dem Reichsbañ gehört/ehe und bevor die Burg zerstöhrt worden / die Heilthumer biß zu Außsöhnung Henrici entweders geflehnet/oder versorglich verwahrt/und verborgen haben. Hernach aber als Graff Hainrich gestorben/ und die Unruhen je mehr und mehr zugenommen/haben sie endlich/ wie im vorigen Capittel vermeldet / die Heilthumer gar

vergraben / das schon vorhin ruinirte Schloß/und Capellen verlassen/unnd sich mit dem H. Creutz / so 8. Tag vor der Zerstöhrung Blut geschwitzt / in die Flucht/ theils nacher Seon/theils auf S. Petersberg zu Madron am Yhn oberhalb Falckenstein begeben. Ist also die Burg und Capellen öd gestanden / biß endlich alles gar eingefallen.

Die Herrn Grafen belangend/ starb Henricus der Letste / so die Burg Andechs bewohnet / Anno 1228. oder 1229. Jhre Güter kamen in unterschiedliche Händ/ wie in der grössern Cronick zu sehen.

Bayder Untergang/ der Burg nemlich/ und deß gantzen Gräflichen Geschlechts zaigte an das blutschwitzende Creutz / darvon oben vermeldt/welches dermalen noch zu Forstenried mit grosser Andacht besucht wird. So thäte auch auf ein Zeit der Gottseelige Bruder Berchtold S. Francisci Ordens in beysenn Grafen Hainrichs unter andern ob dem Tisch weissagen / daß die Burg wurde zerstöhrt/aber hernach wider erbauet werden / jenes zur Zeit der Trübnus / dises zur Zeit deß Friedens/darnach

wur-

wurde auch die Glory Gottes an statt derselben Burg offenbahret werden zum Trost deß Volcks / rc. Besihe darvon die grössere Cronick.

Das sechste Capittel.

Wunder / das sich nach Zerstöhrung der Capellen zugetragen / und solche wieder erbauet worden.

NAch Vergrabung deß Heylthumbs / als beyläuffig 50. Jahr verflossen / und von dem Schloß unnd Capellen nichts als ein Steinhauffen verhanden / begab es sich / daß ein blindes Weib von Widersperg / nit ferr von dem Berg Andechs gelegen / von GOtt ermahnet wurde / sie solle sich zu der eingefallenen Capellen führen lassen / ein Wachholder Stauden / so zur lincken Seiten deß Altars unser lieben Frauen heraus gewachsen / außziehen / mit der Erden / die um die Wurtzel herum wäre / ihre Augen bestreichen / sie würde alsobald das begehrte Gesicht wiederum erlangen. Disem kame das blinde Weib andächtig

nach/ und erlangte völliges Gesicht. Welches Wunder dann ein Ursach war einer neuen Capellen/unnd grossen Zulauff deß Volcks. Dahero Hertzog Ludwig II. Severus, der Strenge genannt / Stiffter deß ansehnlichen Closters Fürstenfeld bewegt worden / eine neue Capell zu Andechs erbauen zu lassen. So seynd auch folgender Zeit etliche Güter von Hertzogen Ludwig / hernach Römischen Kayser auf anhalten Bruder Conrads von Hornstain/ Ord. S. Bened. auf S. Petersberg zu Madron Profess, zu der Capellen verschafft worden / sonderbar jene / welche die Pfleger zu Widersperg an sich gezogen hatten. Davon ein mehrers in der grössern Cronick.

Drit-

Dritter Theil

Handlet von wunderbarlicher Erfindung deß würdigen Heilthums. Ob alles erfunden / Item / wie solches erstlich nacher München / von dannen aber wieder hieher transferiert, unnd mit was für Wunderwerck dasselbig bestättiget worden

Das erste Capittel.

Wie wunderlich das würdige Heilthum wieder erfunden worden.

ALs über lange Zeit die Kriegs-Empörungen im Reich widerum stiller / und die heilige drey Hostien in den bleyernen Cäpßel / wie oben vermeldet / samt anderem würdigen Heilthum unter der Erden allbereit bey 159. Jahren vergraben gelegen / ware nunmehr gegen-

wärtig das 1388. Jahr / da Wenceslaus Caroli IV. Sohn das Römische Reich als Kayser/ Bayern aber Hertzog Stephan sambt seinen zweyen Herrn Gebrüdern Fridrich und Johannes beherrscheten. Um dise Zeit ist das hochwürdige Heilthum einstheils mit folgenden Umständen wider erfunden worden / wie uns alte Cronicken mit folgenden Worten unterweisen.

Es geschahe am Erchtag nach dem achten der Pfingstfeyr/der in benañtem Jahr gewesen ist der nechst nach S. Urbanus Tag. An demselben Tag mit manchen Wunderzeichen/die vorgiengen/ist das Fronheilig Sacrament/in dreyen wunderzeichlichē Hostien mit den Zettlen in einem bleyenen Fäßlein/darinn es verschlossen war/unverruckt / und unvermeiliget mit anderem würdigen Heilthum in S. Elisabeth Rock gefunden worden hie zu Andechs in S. Nicolaus Capellen unter dem Altar / darunter es ungefehr 159. Jahr verborgen gelegen / als wir unterweiset seynd worden durch alte warhaffte Leut / und nit durch einen allein/die solches gedencken. So ist es zu einem mal geschehen / aus Göttlicher

Schi-

Schickung ohne Zweiffel/ daß ein Mauß aus dem Altar/darunter der grosse Schatz verborgen lag/ einen Zettel herfür truge/ alsdann gewohnlich ist/daß man das Heilthum mit geschriebenen Zettlen vermerckt/ und die daran bindet. Das ward bald ansichtig der Caplan/Herr Jacob Dachauer genannt/ der dieweil auf dem Altar Meß hielte/und mercket auch/daß die Mauß wider unter den Altar lieff. Nun war es dem benannten Caplan und Verweser dieser Capellen durch alte Geschrifft wol wissentlich/ daß vil und grosses Heilthum bey diesem Ort vergraben war/ er wuste aber nit an welcher statt. Also gedachte er/ wie villeicht der grosse Schatz unter dem Altar verborgen lage/ darunter die Mauß geloffen war/und that solches kund den benannten Fürsten/die fügten sich bald her gen Andechs/ liessen graben unter dem Altar/ und fanden den hochheiligē Schatz. Bißher die Closter-Cronick/und gibt diser treuhertzigen einfältigen Relation Zeugnus Aventinus l. 7. Item Annal. Boici p. 2. l. 6. n. 24.

In der Mündern Brüder Cronick p.4. l. 11.c. 3. wird dise Erfindung nach folgender Weiß beschrieben. In dem vorgemelten Jahr 1387. hat ein Franciscaner Namens Jacobus Dachauer bey Andechusen in Bayrland vil heilige und stattliche Reliquien, welche daselbst ein lange Zeit verborgen gewest / dahero auch das Ort den Namen / so er noch hat / nemlich deß H. Bergs erfunden / und dieselbe mit zuthun der Bayr-Fürsten nach München verschickt / rc.

Bey Erfindung obgemeldten Schatzes hat sich aber gleichwol erzaigt / daß nit alle und jede Stuck / die wir oben p. 1. c. 2. benennet / seynd gefunden worden.

Aus deme zuschliessen / daß nit alles Heilthum weder zu einer Zeit / noch an einem Ort müsse verborgen seyn worden. Dahero man eigentlich nicht wissen können / wo alles zusuchen / oder zufinden möchte seyn. Nach Außweisung unsers alten Meßbuchs werden folgende Heilthumer noch gemanglet.

Erstlich alles Heilthum / so vom Kayser Ludwig (der Fromme genannt / und

deß

grossen Kaysers Carls Sohn) herkommen / ausserhalb von der dörninen Cron. Nemlich von dem Schwam/Nagl/ Beck/ und Tisch unsers HErrn.

Zum andern / die G bain SS. Simeonis und Timothei. Der halbe Theil der Gebainer deß H. Apostels Barnabæ. Deß H. Apostels Philippi Haupt. S. Georgen Hirnschal. Und von der Hirnschal der H. Büsserin Mariä Magdalenä.

Drittens/drey H. Leiber aus S. Achatij Gesellschafft. Eliadis, Troili und Canedij.

Vierdtens / von dem Purpur-Klaid/ darinnen unser Seeligmacher ist verspottet worden.

Fünfftens/die Leiber der H. Martyrer Felicis und Adaucti.

Das ander Capittel.

Das würdige Heilthum wird nach München geführt/ und alldort mit grosser Andacht verehrt.

NAch Erfindung deß hochwürdigisten Schatzes/ist solcher zu mehrer Versiche-

sicherung im folgenden Jahr 1389. nach München in die Vöst/ oder Altenhoff Capellen geführt/ und allda beygesetzt worden/ biß entzwischen auf dem Berg Andechs ein grössere Kirch/ und sichere Behaltnus erbauet wurde.

Die drey obernennte Fürsten wegen deß groß erfundenen Schatzes zum höchsten erfreuet/machen solches Bonifacio IX. der Zeit Römischen Papsten durch Schreiben zu wissen/ welcher dann gemelten Hertzogen zu grösserem Trost/ und damit das gemeine Volck zu mehrer Andacht erwecket wurde/auf 5. Monat/vom 1. Mertzen/biß auf den letsten Heumonats das Gnaden-Jahr/ oder vollkommenen Ablaß verlyhen allen denen/welche siben Täg zu München bliben/ihre Sünden bereueten und beichteten/ worzu 40. Priester Beicht zu hören verordnet worden. Wie auch die 4. Kirchen/unser lieben Frauen/S. Peters/ S. Jacobs am Anger/unnd die im Spital besuchen/ allda ihr Allmusen und Andacht verrichteten. So seynd auch dazumahlen von unterschiedlichen umliegenden Bischoffen Ablaß zu der Capellen der Alten

Vöst

Böst verlihen worden. Dreymal in der Wochen zeigte man das Heilthum / und weil es seltzam in Teutschen Landen / lieffe das Volck Hauffenweiß zu / also daß Täglich nach Zeugnus deß Aventini bey 60000 Menschen zusammen kommen. Bey welcher Gelegenheit auch die Münchner Dult etwan ab Indulto Pontificio: wie P. Andreas Brunner Soc. Jesu in Excub. Tutel. vermeinet / ihren Anfang und Ursprung solle genommen haben.

Nachdem aber der Kirchbau auf dem Berg Andechs etwas langsam von statt gienge / und das hochwürdige Heilthum wider an sein altes Ort zu liffern verzogen wurde / vermelden die Cronicken / daß in / und ob der Stadt München erschröckliche Zeichen erschienen. Deßwegen Hertzog Ernst zu Abwendung betroheten Ublen bewegt worden / den hochwürdigen Schatz mit grosser Ehr gen Andechs zu erheben / und wider zu liffern.

Es hat auch diser andächtige / und fromme Fürst mit offentlichem Außruf ernstlich befohlen / daß in Ansehung eines so H. Schatzes der Berg Andechs forthin der heilige

lige Berg solte genennet werden. Von dannen er noch biß dato disen Namen behalten.

Das dritte Capittel.

Etliche Wunderwerck / so sich mit dem würdigen Heilthum zugetragen.

AUf ein Zeit hat Graff Otto der Dritte von Wolffratshausen das würdige Heilthum in ein Truchen einmachen/ und samt den Brüdern Ord. S. Benedicti, gen Wolffratshausen bringen lassen/ selbiges allda verharrlich zubehalten. Da man aber die Truchen eröffnet / und besagtes Heilthum an dem H. Auffartstag Christi auf den Altar setzen wollen/ fande man die Truchen läer / und das Heilthum stunde wie vor zu Andechs auf dem Altar / als wann es nie wäre entführet worden. Um dises grosse Zaichen hat Graf Otto samt seiner Haußfrauen B. Justitia von Papst Innocentio II. für die Capellen auf den Berg Andechs grossen Ablaß erlangt/ dessen Seyfridus Bischoff zu Augspurg in einer Bulla gedenckt. Missale. Graf

Graff Berchtold der Ander wolte das Fronheilig Sacrament/ und anders würdige Heilthum mit sich in das Closter Seon / darinnen er den H. Orden S. Benedicti angenommen/nemmen. Damit aber diß nit geschehe / seynd ihme / und seinen Dienern die Pferdt / darauf sie sassen / erkrumt. Graff Berchtold erkandte den Willen GOttes bald / liesse das hochwürdige Heilthum auf dem H. Berg / und erhielte mit obengedachten Graff Otto von Wolffratshausen/daß Innocentius II. bey dem Bann unnd Fluch ewiger Verdamnus gebotten / daß niemand fürohin das Heilthum von disem Ort führen solte. Missale.

Es geschahe nach Erfindung deß würdigen Heilthums / daß ein Abbt von Ebersperg / mit Gunst und Erlaubnuß deß Landfürsten Hertzogen Stephans das hochwürdige Sacrament gen Ebersperg führen wolte/hat aber solches/ ob es schon vor ihm auf dem Altar stunde / nit sehen mögen. Ist also diser Schatz auf dem H. Berg verblieben. Hat auch aus Fürstlichem Befelch alles anders Heilthum/ das er schon transferiert hatte / widerstellen müssen. Chronic. Antiq.

Es hat der Durchleuchtigste Fürst und Herr/ Herr Friedrich von Bayrn/ aus sonderer Andacht/ mit Wissen und Willen seiner Herrn Brüdern/ einen Dorn von der dörninen Cron unsers Herrn gen Landshut in die Burg geführt. Aber es entstunde noch selbige Nacht darauf in der Burg ein solcher Erdbidem/ daß er alsobald selbigen mit Brieff/ und einem schwartzsammeten Ornat/ samt einem grossen herrlichen Meßbuch wider zuruck schickte. Von dises Wunderswegen ist selbiger Dorn absonderlich in ein parillenes Creutz hernach eingefaßt worden/ wie noch heut zusehen. Antiq. Catal. Reliquiarum.

Hertzog Ernst hat auf ein Zeit in Gegenwarth viler fürtrefflicher Personen S. Mariæ Magdalenæ Gürtl zertheilen wöllen/ hat aber solches mit auch unterschiedlichen Waffen nit vermöcht. Welches Miracul dann auf offner Cantzl vor allem Volck/ und vilen beywesenden von denen/ so es gesehen/ ist bestättiget worden. Cronic. & Catal.

Dise Mirackel seynd auch auf einer alten Taffel abgemahlt/ lang in der Kirchen gehan-

hangen / welche bey Mannsgedencken in mehrere seynd außgetheilt / und verneuret worden. Darumb Albertus III. hochseeligister Gedächtnus / dises Orts Stiffter in seinem Stifftbrieff außtrücklich gesetzt / daß nit allein das gefundene / sonder auch anders Heilthum / so an dieses Ort hinfüran kommen wurde / mit seiner Zierd bey disem Stifft ewiglich verbleiben / und nichts darvon entführet werden solle. Solches haben auch verschiedene Päpst bey schwären Pœnen verbotten / es geschehe dann aus Noth / daß man solchen würdigen Schatz wegen Sicherheit an andere Ort flehnen müßte / doch nach aufgehebter Ursach man solchen wider anhero liffern solte.

Aus deme der günstige Leser zu schliessen hat / was gestalt durch ermelte Wunderthat der liebe GOtt zuverstehen geben / daß er allhie und nit anderstwo durch das würdige Heilthum verehrt zu werden / erwöhlet habe.

* * *

Das

Das vierdte Capittel.

Von zweyen Gnaden und Wunderthättigen Mariä Bildern.

DAs erste und ältere sitzet auf dem untern Chor-Altar in einem Thron/ mit dem lieben Christkindlein auf dem Arm / den Scepter in der rechten Hand führend. Durch welches Gnadenbild GOtt der HErr von unerdencklichen Jahren her / unzahlbar viel Gnaden/ Gutthaten / unnd Wunder gewürcket / wie an seinem Ort, soll vermerckt werden.

Das ander ist in dem Obern Chor-Altar stehend zusehen / mit dem sich Anno 1632. in dem ersten Schwedischen Einfall folgendes Mirackel begehen:

Zu mehrerer Versicherung/damit dem ersten Gnadenbild kein Unehr von den wütenden ketzerischen Bildstürmern begegnete/ist solches vergraben/unnd an dessen Stell dise sonst in Obern Altar stehende Bildnus an deß Vergrabenen Statt frey ohne einige Verfestigung / oder Annaglung

[illegible] worden. Als nun daß Sol-

daß Gesind ermeltes Ehrnbilds ansichtig worden / haben sie erstens Mariam / die lobwürdigste Muetter mit allerhand Schmach / und Lästerworten angetast/ alsdann Hand und Strick an dero Bildnuß angelegt/ und solche/ weilen sie es mit Händen nit bewögen können/ mit Stricken gewaltiglich herunter reissen wollen: welche aber mit aller ihrer Verwunderung also unbewöglich verblieben/ als wann es mit Eysen und Nägl auffs beste befestiget wäre gewesen / da es doch von einem Kind hätt mögen bewögt werden.

Deßgleichen als ihnen das andere verborgene Mariæ Bild entdeckt worden / haben die Mariæ Feind darzu gegraben / und nachdem sie allberait zum Haupt gelangt / seynd sie alsobald erschrocken darvon geloffen/ und Mariæ Gewalt mit aigner Schand bekennen müssen. Davon so wol in Schwaben / als Bayrn gewise Nachricht eingenommen worden.

Das fünffte Capittel.

Von Weisung deß würdigen Heylthums/wie/ und wann es geschicht.

ALles würdige Heylthumb / so allhie auff dem H. Berg in drey unterschiedlichen Capellen auffbehalten und verehret wird / pflegt man zu gewisen Zeiten dem andächtigen Volck offentlich zu zeigen/und ordentlich fürzulesen. Und geschicht dieses erstlich an dem hohen Fest der Auffahrt Christi / auff welchen Tag die Kayserliche Reichs-Stadt Augspurg/ dann auch die Churfürstl. Haupt-und Residentz Stadt München am Mittwoch darvor neben viel andern Städten / Marcktflecken/und Dorffschafften / rc. in verwunderlicher Menge pflegen anzukommen.

Für das andermahl wird es gleichfalls offentlich vorgewiesen folgenden Freytag hernach / an welchem Tag allein bey 80. Pfarren zusammen kommen.

Drittens geschicht es abermahl den Sonntag vor Michaelis/an deme die jährliche Dedication oder Kirchweyhung begangen wird. Sonsten ist zwar die heili-

ge Capellen / darinnen die drey wunderbarliche Hostien samt andern fürnemmen Haylthum aufbehalten werden / vorhero allzeit gar verschlossen gewest / und haben zu dero Eröffnung Jh. Churfürstl. Drl. aus Bayern/als dises hochheiligen Schatzes Obrister Protector und Schutzherr allein die Schlüssel gehabt. Nun aber zu mehrer Befürderung Christlicher Andacht gegen dem würdigen Haylthum / so haben Jh. Churfürstl. Durchl. Ferdinand Maria hochseeligisten Angedenckens in besagter Capellen Anno 1672. ein wolverwahrt/ eysenes Gätter einsetzen lassen/ darzu sie ihnen die Schlüssel vorbehalten. Vor diesem Gätter stehet ein auffgerichter Altar / darbey täglich die H. Meß kan gehalten/und gehört werden.

Kan demnach ein jeder ankommender Kirchfahrter zu allen Zeiten deß Jahrs in diser H. Capellen seiner Andacht pflegen/ und der hochwürdigen Haylthumer mit grossen Trost durch dieses Gätter genugsam ansichtig werden. Wofer man aber gar hinein zu komen verlangt/müssendie Schlüssel von Jh. Churfürstl. Durchl. aus-

würcket werden / welche Gnad insonders dem Ehrsamen Handwerck der Metzger von München / so Jährlich mit einer andächtigen Procession am Mittwoch vor Bartholomäi den H. Berg besuchen/ und anderen/so sich darumb bewerben/durchs Jahr öffters zugeschehen pflegt. Ferners ist zu mercken / wann man das würdige Haylthumb dem gegenwärtigen Volck öffentlich vorweiset / wird solches in siben Chör abgethailt/ wie in der grössern Cronick zu sehen.

Der erste Chor begreiffet in sich das Haylthum von den HH. Jungfrauen und Wittwen.

Der andere Chor die Reliquien der HH. Bischöff / Lehrer und Beichtiger.

Der dritte erzehlet die vielfältigen Heiligen Gebain der lieben H. Martyrer und Blutzeugen Christi.

Der vierdte stellet vor das Haylthumb von dem H. Vorlauffer und Tauffer Christi Johannes / Item der HH. Apostlen / und Jünger unsers lieben HErrn.

In dem fünfften Chor vernimbt man von ansehnlichem Heylthumb der allerseligisten Jungfrau unnd Mutter Gottes

Maria.

Maria. Als den halben Thail ihrer Gürtel. Ein Thail von dem Tischtuech/darauf JEsus/Maria/Joseph die leibliche Speiß genommen.

Nit weniger die Bildnuß unser lieben Frawen / von dem H. Lucas selbst gemahlen. Ein schönes Stuck von ihrẽ Schlayr. Ein mercklicher Thail von ihrem Hemet. Ein Büschele Haar. Von ihrem Haarband/Milch/Rock/rc. Schließlichen ein Stollen / so sie dem keuschen Jünger Johannes verehrt/und selber gemacht/darinnen die Lateinische Verß zu lesen.

Zona Justitiæ sic te Pater optime cinge,
Ut dignè panem benedicas mysteriatem.

Der sechste Chor begreiffet die haylsamiste Instrument/und Waffen deß bittern Leyden unsers lieben Heyland Christi Jesu. Nemlich von dem Tischtuech/auf dem Christus mit seinen Jüngern das letste Abendmahl genossen. Von der Saul der Gaißlung. II. schöne Zweig von der dörnin Cron Christi deß HErrn. Von dem Rohr/damit er verspottet / und ihme die dörnine Cron in sein H. Haupt getruckt und geschlagen worden. Vom H. Creutz

viel unterschiedliche Partickel/ auß denen der fürnehmste bey einer Spann lang/ und fast einen Finger dick. Ein Stücklein von dem Tuch / darmit Christi heilige Lenden am Creutz umgürtet worden. Absonderlich aber ein grosses Stuck von dem heiligen Schweißtuch/ mit deme Christus der HERR auff dem Oelberg seinen blutigen Schweiß abgetrücknet/ und anders mehr.

Der sibende Chor haltet in sich die drey heilige wunderbarlich verwandlete Hostiẽ. von denen schon oben vermeldet worden/ am andern Capittel deß andern Theils.

In der ersten aus diesen/ und grössern H. Hostia ist lange Zeit ein blutfarbes Crucifix gesehen worden / und erscheint noch heutiges Tags die Hostia / gleichwol vor Alter zerthailt/ blutfärbig.

In der andern und kleinern ist lange Zeit ein Glied eines Fingers von Fleisch und Blut erschienen.

In der dritten H. Hostia erscheinet noch heutiges Tags blutfarbig der heilige Name JEsus.

Bey Vorweisung diser heiligen Hostia erhebt das andächtige Christen-Volck / so in grosser Menge gegenwärtig/ die völlige

Stimm

Stimm/und ruffet von Hertzen zu drey-mahlen überlaut / nicht ohne Vergiessung viler Zäher/JEsus/ JEsus/ JEsus. So kan auch die sonderbar grosse Andacht gegen disem H. Berg aus deme abgenommen werden. Sobalden er den frommen Kirchfährtern auch von fern in das Gesicht komt/ es seye an was Ort es wölle / fallen sie nider auff ihre Knye / und grüssen denselben mit ausgespannten Armen. Die Pfarrherrn ermahnen hin und wider auff weitem Feld mit eyfrigem Zusprechen ihre anvertraute Schäfflein zur Andacht/ und eben auff diese Weiß mit ausgespannten Armben knyend nemmen sie von dem H. Ort den Abschied / welches ohne grosse Auferbauung nicht kan gesehen werden.

Das sechste Capittel.

Von etlichen Stifftungen / so auff der Burg Andechs geschehen / und wie mit der Zeit erstlich ein Collegiat-Stifft / hernach aber ein Closter Ord. S. Benedicti auffgericht worden.

ES ist schon von Alters her bey der Burg Andechs ein Capellen gestanden/

den / von den Herrn Grafen daselbst erbauet/ dero Haupt Patrona unser lieben Frawen / wie auch S. Nicolaus Bischoff / samt der H. Jungfrau und Martyrin Catharinä gewesen. Diese Capell hat der gottsförchtige Graff Berchtold II. so um das Jahr Christi 1140. zu Seon ein Benedictiner Mönch worden/ und daselbst begraben ligt/ durch gewise Caplan aus dem Orden S. Benedicti, und gemainiglich Religiosen aus dem Closter Seon (zu denen die Herrschafft jederzeet mehrere Affection getragen) mit Geistlichen Aemtern versehen lassen. Zu deren Unterhaltung er ein herrliche Stifftung gemacht / wie in der grössern Cronick weitläufftiger zu sehen. Unter andern verordnete der fromme Graf/ daß man aus denen Orten/ deren Kirchen und Pfarren zu dem Schloß Andechs Lehenhafft wären/ Jährlich mit dem Creutz dahin kommen/ und jede Pfarr ein Kertzen/ die durch das Jahr zu gewiser Zeit vor dem hochwürdigen Sacrament S. Georgij, &c. brinne/ auch ein jegliches Mensch einen Pfenning (unum denarium opffern solle.

Zu dem soll ein jeder Baursmann der

benannten

benannten Pfarren und Dörffer zu der Capellen gen Andechs etwas von Korn geben. Welches alles Hermanus Bischoff zu Augspurg confirmirt / und sub pœna Excomunicationis zu thun befohlen. Nit weniger hat er alle Pfarrherrn / solche Kornsamlung offentlich zu verkünden/ und das Volck darzu anzumahnen/ sub eadem pœna verpflichtet/ so noch heutiges Tags/ so wol von den Herrn Pfarrern/ als auch andächtigen Baursmann fleissig observirt wird.

Dise Stifftung Berchtoldi hat hernach Graff Heinrich der letzte von Andechs nit allein gut geheissen/ sondern auch in vielen vermehrt/ indeme er die Capellen freywillig in die Händ Seyfridi Bischoffen zu Augspurg resignirt, mit bitten/ er wolle sie denen Ordensgenossen deß H. Benedicti, und keinen andern / auff ewig mit allem Erb und Gerechtigkeiten deß Bergs/ samt den Gütern/ so seine Vorfordern darzu gestifft haben/ bestättigen. Welches alles von besagtē Bischoff treulich vollzogen wordē.

Anno 1438. Nachdem die Kirch auff dem H. Berg vollendet / und das würdige Heylthum von München wieder anhero

gelief-

gelieffert worden/hat Hertzog Ernest aus Bayrn ein sehr frommer Gottseeliger Fürst ein Collegium für einen Probsten und 6. Chorherrn Layen Priester gestifftet/ und mit genugsamer Unterhaltung versehen.

Welche Stifftung aber länger nit/dann biß auf Hertzog Albrechten/ höchstgedachten Ernesti Sohn/das ist von Anno 1438. biß 1453. gewehret. Alsdann ist die Probstey mit Gunst und gutē Willen deß Probsten und der Chorherrn selbst (die er mit andern Beneficijs versehen müssen / nach Inhalt der ausgefertigten Bulla von Nicolao V.) wider abgethan / und Benedictiner an deren statt verordnet worden. Dann ermelter Hertzog Albrecht hat nach seeligem Ableiben seines Herrn Vattern bey ihme zeitlich erwogen/was gestalt die Stifftungen der Herrn Grafen von Andechs allein auf die Benedictiner / und keine andere gerichtet wären/dahero gedachte er auf Mittel/solche Stifftungen widerum in vorigen alten Stand zu bringen. Nach dem er nun dieses sein GOtt wolgefälliges Vorhaben vermittels deß hochwürdigisten in GOtt Herrn / Herrn Nicolai deß Titels S. Petri

tri ad Vincula Priestern / Cardinal / und Bischoffen zu Brixen/ Ih. Päpstl. Heiligkeit zu Rom Nicolao V. gebührender massen vortragen lassen/ haben sie nicht allein gantz Vätterlich darein verwilliget/sonder auch zu einer Bauhülff 3000. Gulden hergeschossen. Neben dem confirmirten Ih. Heiligkeit auch aller seiner Vorfahrer daher verlyhene Gnaden und Ablaß / mit Zuthun noch anderer neuen Indulgentzen.

Als nun das Closter zu nothwendiger Wohnung zugerichtet/ ist durch den hochwürdigen in GOtt und Herrn Wilhelm / Abbten deß würdigen Gottshauß Benedictbeyrn / als Päpstl. verordneten Commissarium die neue Stifftung aufgericht/ confirmirt/und bestättiget worden/nachdem er zuvor Krafft Päpstl. Befelchs die Probsten abgethon/und ausgelöschet/ mit wissen und willen aller/die solche Sachen berühren/oder inskünfftig meldē möchten. Welches geschehen in Beyseyn deß Durchleuchtigisten Fürsten und Herrn / Herrn Albrecht Hertzogen in Bayern/ ꝛc. und der hochwürdigen in GOTT Herrn / Herrn

Caspar

Caspar Abbt zu Tegernsee/Eckhard Abbt zu Ebersperg/Wilhelm Abbt zu Scheürn/ Leonhard Abbt zu Weßbrunn/und dreyen Herrn Pröbsten/ als Georgen von Raitenpuech/Conrad von Diessen/und Hainrich von Pollingen / und andere mehr so wol Geist- als weltliches Stands Herren Anno 1455. den 17. Martij in dem Refectorio.

Hierauf in selbigem Jahr an S. Georgij Tag seynd an statt der siben Chorherren siben Mönch von Tegensee auff disen heiligen Berg Andechs kommen/anzufangen den Geistlichen Orden nach Innhalt der heilsamen Regel unsers H. Vatters Benedicti. Welche auch nach laut deß erthailtē/ und von dem hochwürdigstē in GOtt Vatter und Herrn/ Herrn Petro Cardinal und Bischoff zu Augspurg Anno 1458. confirmirten Stifftbrieff / mit täglicher Nahrung / und nothwendiger Unterhaltung / was vorher zu der Probsten geordnet war/ versehen/ wie auch mit neuen Freyheiten/Indulten, und Ablaß begabet worden. Ist auch eben in diesem Jahr an dem Sonntag vor Jacobi zu einem Abbt geweyht worden/der Ehrwürdig/und Geistliche

liche Eberhard Stöcklin / und mit andern sechs Brüdern von Tegernsee beståttiget. Von deren Zeit an diß Ort bißhero bey dem H. Orden nicht allein verblieben/ sonder auch durch die Gnaden Gottes zu mehrem Auffnemmen kom̃en/ und das Closter von 17. her Prålaten löblich regiert worden/ deme anjetzo von Anno 1666. vorstehet der Hochwürdige in GOtt Herr/ Herr Maurus Ranbeck/ deme GOtt ein langwürige und glückseelige Regierung verleyhen wolle.

Nach dem der eyffrige Fürst Hertzog Albertus der III. alles / was zu der Stifftung gehörig/ angeordnet/ auch das hochwürdige Haylthum mit schönen Gefässen gezieret / und gemehret / zu dem was etwann von voriger Stifftung entzogen / und alienirt worden/ wieder hergebracht / hat es den lieben Gott gefallen/ seinen Diener aus diesem mühseeligen zu dem ewigen Leben abzufordern/ so dann geschehen/ den letsten Februarij Anno 1460. dessen Leichnamb auff den H. Berg geführt / und in mitten der Kirchen unter einem Gewölb begraben worden. Deme auch hernach Anno 1475. sein Frau Gemahlin Anna

geborne

geborne Hertzogin aus Braunschweig / wie auch nach und nach siben andere Fürsten-Personen aus dem Durchleuchtigen Hauß Bayrn seynd beygelegt worden. Denen allen ein glückseelige Aufferstehung Christus unser Heyland verleyhen wolle.

Das sibende Capittel.

Von unterschiedlichen Gnaden/ Abläß/ und Freyheiten/ so dem Heil. Berg verlyhen worden.

ZU mehrerm Trost/ Hülff/ und Aufferbauung der frommen Pilgramen/ damit sie destomehr das H. Orth zubesuchen/ und GOtt in seinen Heiligen zu verehren Ursach hätten / haben viel unterschiedliche Päpst/ Cardinäl/ Legaten/ Ertz- und Bischöff mancherley Indulgentz und Ablaß ertheilt/ welche auch etlichmahl von ihren Nachfahrern seynd confirmirt/ und bestättiget worden / wie in der grössern Cronick außführlicher zu ersehen. Zu dem so seynd auch nicht allein von alten Jahren her / sonder auch von nechst abgeleibten unterschiedlichen Päpsten mancher-

cherley Geistliche Freyheiten und Indulten verlyhen worden.

Damit auch die Pilgramen an Leib und Gut desto sicherer ihr fürgenommene Wallfahrt verrichten mögen/ ist durch die Römische Kayser/ bevorab Kayser Friderich auf drey Tag vor und nach dem Fest Christi deß HErrn Himmelfahrt/der jährlichen Kirchweyh / und am Sonntag Lätare oder Mittfasten Fürsehung geschehen/ daß mäniglich soll an Leib/Leben und Gut Gelaidt haben. Und welcher darüber innerhalb hundert Schritt von unden deß Bergs rings herum sich anmassende Hand anzulegen/wollen und befehlen die Römische Kayser / daß der Verbrecher nm 20. Marck löthiges Gold / oder am Leib solte gestrafft werden. Datum Nürnberg den 6. Sept. 1471.

Wie er dann auch andere Freyheiten / und Ubergaben/so von seinen Vorfahrern Römischen Kaysern/ Königen/ Hertzogen aus Bayern / und andern Fürsten und Herrn/ zu dem H. Berg gegeben worden / confirmirt/mit Befelch / das Gottshauß darbey Hand zu haben / bey Straff zehen Marck löthiges Gold. Datum ut supra.

Das

Das achte Capittel.

Wie der H. Berg durch das Hoch-witter in die Aschen gelegt/und wider von neuem erbaut worden.

IM Jahr 1669. den 3. Maij ist gegen Abend vom Amersee her ein schwäres Donnerwetter auffgangen / und biß um 10. Uhr Nachts ob dem Closter gestanden/biß es letztlich in einen unversehenen Feurstreich außgebrochen / so den spitzigen höltzern Thurn zu oberst angezündt/ welcher in Ermanglung aller Rettungs-Mittel alsofort herab gebroñen. Da dann auch durch die herabfallende Brañt das Kirchen-Dach und Convent in völlige Flammen gerathen / alle Glocken zerschmoltzen/und mit wenigen zu sagen / die gantze Kirch/ samt Altär / zwey Orglen/ Chor/rc. wie auch das gantze übrige Closter-Gebäu / biß an ein kleines herunden stehendes Bäulein / in Aschen gelegt worden. Ob zwar in solcher Noth die in der untern Capellen stehende Haylthumer / Kirchen-Ornat, und Sacristey-Sachen/ Bibliothec, und meister Haußrath geflehnet

net/ und erhalten worden / stunden wir dannoch in höchsten Sorgen / wegen deß würdigen Heylthums / so in der Obern H. Capellen verschlossen / denen / wegen Ermanglung der Churfürstl. Schlüssel / auch einigen andern möglichen Zugangs nicht beyzukommen / sondern zu besorgen war / es möchte das Gewölb von Schwere deß vom Tachstul darauf gefallenen Lasts / und starcker Hitz zersprengt / und dem wüttenden Feuer durch einige Zerspaltung ein Eingang eröffnet werden. Haben es also dem Schutz deß Allerhöchsten befehlen müssen. Welcher es auch also gnädiglich behütet / daß demselben der mindeste Schaden nicht widerfahren / sonder alles unversöhrt und unverletzt geblieben / wie nicht weniger in nechst darauf erfolgenden Jahren / die Kirch / und gantze Closter (wider alles Frolocken der benachbarten Ketzer / welche nunmehr die Andacht zum heiligen Berg im Rauch aufgangen zu seyn vermeinet) durch gnädigste Churfürstliche / und anderer wolgewogener Patronen, und Gutgönner erspriessliche Beyhülff in einen neuen und bessern Stand gesetzt worden. Darumen dann der mildreichen Vorsichtigkeit GOttes / der

übergebenedeyten Nothhelfferin Mariæ / und sammtlich allhie ruhenden Heiligen ewiges Lob / Preyß / und Dancksagung gebühret.

Das neundte Capittel.

Von erwiesenen Gutthaten / und Wunderzeichen auf dem H. Berg Andechs.

Damit der gutherzige Leser zu seinem Trost auch ein wenigen Nachricht empfange/wie sich die Göttliche Güte an disem Ort in seinen Heiligen noch biß auf die Stund wunderbarlich erzeige/ haben wir aus sehr vilen denckwürdigen Gutthaten/ und allhie geschehenen Wunderzaichen nur etliche / thails aus der grössern Chronick/thails auch von den neuern wöllen zu Papier bringen/und ihme vor Augen stellen.

Etliche Pilgram von Schwanberg vorm Böhmer Wald / erzehlten an Heimbs von dem grossen Heylthumb / so sie auf dem Heil. Berg gesehen / sonderlich von dem Schwaißtuch/ 2c. welches alles ihr Herr Pfarrer/ sonst ein gelehrter Mann/ widersprache / und wolte / man solte keinen Glauben daran haben / es wäre alles nichts. Sihe / von Stund an/ da die Pilgram kaum von ihm kommen / ergriffen ihn aus Göttlicher Verhängnuß die Grimmen dermassen/

sen/ daß er wüttend und tobend sterben müssen/ Anno 1464.

In dem Mayrhauß zum H. Berg ist ein ledige Person erkrancket / und an allen Glidern erkrumpt. Als ihr aber das Sig Creutz fürkommen/ und sie dasselbig mit einem Gelübd zu verehren versprochen/ ist sie frisch und gesund aufgestanden.

Ein Mägdlein Magdalena genannt / ist von Kindheit an dermassen erkrumpt / daß sie eintweders auf Händen und Füssen kriechen/ oder auf einem Karren hat müssen geführt werden. Wie sie dann vil Jahr durchs Costnitzer Bistumb / Württenberg / Schwaben und Bayrland gefahren / und gekrisen / auch lange Zeit zu Ulm auf der Brugg das Allmusen eingenommen. Demnach sie aber Anno 1597. in dem Hof Hohenbuech / dem Gottshauß Roggenburg gehörig / vil vom H. Berg gehört / ihr auch im Schlaff fürkommen/ als wann sie ein Gelübd gethan/ dises H. Ort zu besuchen. Sihe wunder! gleich zu Morgens stehet sie gerad auf ihre Füß / und gehet ohne Hindernuß. Die Wallfahrt richtet sie persöhnlich aus / mit sich bringend einen gefertigten Zeug-Brief / welchen zu gedach-

ten Roggenburg geben der Hochwürdige in GOtt Herr/ Herr Jacob Abbt daselbst Anno 1598.

Barbara Hänlin von München war erkrumpt/und litte innerlichen grossen Schmertzen/ kundte weder gehen noch stehen/ ja auch sich nicht anleinen. Als sie sich hieher verlobt/ ließ der innerliche Schmertzen von stund an nach. Als sie darum GOtt zu dancken/ gleichwol aller krum und lahm / auf den Heil. Berg kommen / und dreymal um den Chor-Altar gekrisen / ist sie frisch und gerad aufgestanden / und ohn all andere Hülff sich nach Hauß begeben Anno 1609. 21. Aug.

Frau Johanna Herrn Johannsen Würth Cantzley Verwandten zu Wallerstein Haußfrau / hat vil und ihre Kinder todt auf die Welt gebracht. Da aber ihr Mann allhero ein Wallfahrt verricht / und andächtiglich Meß gehört / gebar sie eben unter derselben einen Sohn frisch und gesund Anno 1617.

Martin Arlat ein Knab von Uttenhofen/ als er siben Jahr stumm gewesen / hat in selbiger Stund / da für ihn ein Gelübd auf den H. Berg geschehen/angefangen zu reden. 1618.

An-

Anna Schallerin ein Dienstmagd zu Augspurg war 14. Wochen schwerlich kranck und stumm worden/ als sie sich mit einer Wallfahrt hieher verlobt / und deß H. Bergs von weitem ansichtig worden/ ist ihr nach verrichtem Gebett zur selben Stund die Sprach wider kommen. 1617.

Jacobus Rorer verrichtet für ein schwache / tobsinnige/ sprachlose / und schier halb todte Tochter ein Wallfahrt auf den heiligen Berg. In dem Haimkommen gehet sie ihm mit männigliches Verwunderung gantz frisch und gesund entgegen. 1616.

Als Balthasars Dencken Stadel/ und darinnen 33. Rinder Vieh verbrunnen/ ist in solcher Noth seiner Tochter eingefallen/ man soll nichts aus dem Hauß und Kasten / die doch nicht mehr / dann ein Klaffter von dem Hauß gestanden/ außtragen / sonder ein Gelübd auf den H. Berg thun. Als diß geschehen / ist Hauß und Kasten ohn alles Retten erhalten worden. 1607.

Hertzog Christoph aus Bayrn Diener/ Michael Schneider genannt/ ist mit einen Gaul in einem gantzen Harnisch in die Amber gefallen/ wo sie bey drey Mann tieff ist/ und un-

der dem Wasser so lang gelegen/biß daß seine Gesellen von dannen geritten/ vermainend/ er wäre nunmehr ertruncken. Er aber in so augenscheinlicher Lebens-Gefahr/ ruffte das Heylthumb an/ und entkommet glückseelig 1475.

Georg Kopff von Zipling am Rieß/ ist in einen Bronnen gestigen/ welcher auf ihn eingefallen/ mit Stain und Erdrich bey drey Mann tieff überschüttet worden/ lage darunter bey sechsthalbe Stund/ kundte weder Händ noch Füß rühren/ und kaum schnauffen/ verlobt sich allhero/ und wurd unverletzt erlediget.

Annä Hegelin Kind von Wettenhausen/ anderhalb Monat alt/ fallt in ein Schaff voll Wassers/ligt darinn anderthalb Stund/ wird todt heraus gezogen. Als es aber auff den H. Berg verlobt worden/ hat es ein Zaichen deß Lebens von sich gegeben/ und wider frisch und gesund worden. 1610.

Als unsere gnädigiste drey Herzn Lands-Fürsten von Rom auf der Haimb-Raiß waren/ ist deren Diener einer ein Edelmann/ genannt Merckisch/ in dem Gebürg über ein Berg und Stainwandt ab wol hundert vier-

viertzig Klaffter hoch gefallen. In dem Fall ruefft er sambt denen so mit und darbey gewesen / das würdig Heylthumb an / und ist ihm weder am Leben einiges Laid / noch an seinen Glidern etwas gefährliches widerfahren / sonder ist mit seiner Herzschafft glücklich nach Hauß kommen 1470.

Ein zehen jähriger Knab / von Schwab-Diessen / Hannsen Greißls Sohn ist in ein Mühl-Fluß gefallen / und so starck hinein gedruckt worden / daß das Rad nicht mehr umgehen könden / auch so lang stecken bliben / biß daß man zwey Schauffel heraus gehauen. Der Knab wird herfür gezogen / und auf gethanes Gelübd auf den H. Berg / gab er bald Zeichen deß Lebens / und lieff inner drey Stunden seine Weg. Dessen Gezeugen seynd der Ehrwürdig Geistlich Herr Jacob Reiser Pfarrer daselbst / und Andreas Weber / welcher den Knaben aus dem Mühl-Schuß gezogen. 1612.

Der Ehrwürdige Geistliche Herr Berchtold Steibelius schreibt / und bekennt von Pfaffenhofen aus im Jahr 1641. daß Magdalena Schreiberin / aus dem Dorff Roth gebürtig / drey gantzer Jahr blind gewesen.

Als sie sich auf den H. Berg verlobt/das Gesicht wider vollkommentlich bekommen habe. Welches Wunder er mit eigenem Pettschafft und Handschrifft bescheinet.

Ein Mann von Straßburg ist mit einer Lantzen unter dem Hertzen gantz durchstochen worden. Ward ihm auch die ein Hand gantz / die ander aber mehr dann halb abgeschlagen / und noch darüber mit einem Pfeil in den Fuß geschossen. Er hat sich hieher verhaissen / und ist gesund worden: und hat persöhnlich die Mahlzeichen / wie er gestochen / geschlagen / und geschossen worden / zur Urkundt sehen lassen. 1472.

Neben disen Gnaden und Wunderzeichen / so wir vermeldt/in der alten und grössern Chronick zufinden/haben wir auch etliche aus den neuern/ welche noch nicht gedruckt/wollen hierbey setzen/ und seynd folgende:

Hannsen Königsberger von Holtzhausen in Schwaben drey jähriges Töchterlein Catharina ist in den Müllbach gefallen / durch den Rechen geschwummen / also daß es bey einer Viertelstund unter dem Wasser gewesen. In solchem Schrecken hat es die Mutter allhero verlobt / auf welches sie unverletzt in dem Wasser gefunden / und gantz frisch und gesund heraus gezogen worden. 1673.

Michael

Michael Schwartzen von Dunstlkhünen Töchterl Maria/ hatte lange Zeit die hinfallende Kranckheit/ also daß es offt für todt gehalten worden. So bald man es anhero verlobt/ ist es mit ihm besser/ und dergleichen nit mehr an ihr verspührt worden. 1673.

Georg Schnell von Gutzenberg bey Füssen bekennt/ wie daß er an dem H. Liechtmeß-Tag/ da er nach Hauß gienge/ in einen See gefallen/ und ihme niemand beykommen und helffen mögen. In diser Gefahr hat er sich allhero verlobt/ und ist wunderlich ohne Verletzung heraus kommen. Solches bezeugt sein Vatter/ und andere/ so disem Jammer zugesehen. 1674.

Ursula Bechmanin von Schlaußdorff lage in so schweren Kindsnöthen/ daß man sie einen Tag und Nacht für todt gehalten. In diser grossen Noth hat ihr Ehemann sie auf den H. Berg versprochen/ welche alsobald ihrer getragenen Leibsbürd mit Freuden entbunden worden. 1675.

Christina Kräntzl von Aißlingen bey Dillingen ungefehr 18. Jahr alt/ hatte von Jugend auf einen Leibschaden. Von deme er nach allher gethanenem Gelübd ohne anders

Mittel wunderbarlich erlediget worden. Bekennet dise Gutthat selber. Anno 1676.

Joseph Asam hatte ein kleines Kind/ welches aus der Wiegen gefallen/ und an dem Wiegenband einen halben Tag ohne Zeichen deß Lebens gehangen. Nachdem es von den Eltern allhero verlobt worden/ hat sich das Leben wider erzeigt. 1676.

Balthasar Straiff von Straßlach ward mit einem Messer dergestalt verwundt/ daß ihm das Ingewaid heraus gehangen/ und ein Theil deß Netzlein hinweg geschnitten worden. Verlobt sich in diser Tods-Gef ihr auf den H. Berg/ und wird gesund. Solches bezeugt Gregorij Sixt. 1676.

Ursula Pergerin aus Deiniger Pfarr/ hatte einen unheilsamen Schaden. Nachdem sie sich allher verlobt/ ist es inner drey Tägen ohne anders angewendtes Mittel besser worden. Stellete sich demnach danckbar ein. 1677.

Apollonia Schneiderin von Pfersen ist an einem tödtlichen Geschwär an der Brust kranck gelegen/ also daß die Medici und Aertzt an ihrer Gesundheit gezweiffelt/ und jedermann vermeint/ es werde ihr das Hertz abbrennen. In disem gefährlichen Zustand

sucht

sucht sie Trost und Hülff auf dem H. Berg. Alsobald n ist das Geschwär aufgebrochen / und die Gesundheit erfolget. 1677.

Ursula Mauserin von Gintering ist durch eingelegte Zauberey erkrummet. Nachdem sie durch ein Gelübd ihr Hülff auf dem H. Berg gesucht / hat sie es gefunden / und ist widerumb mit jedermanns Verwunderung aufrecht gehend worden. 1678.

Hannß Stadlmayr von Horn nechst dem Marck Heichlingen ward ein vergiffter Trunck zugebracht / der durch kein Menschliches Mittel kundte vertriben werden. Indeme er vermeint / er müsse von Sinnen kommen / verspricht er sich nach dem H. Berg / und erhaltet das Heyl. 1678.

Hannß Petz von Wessebrunnen aus dem Forst stunde in höchster Feurs-Gefahr. In diser verlobt er sich allhero / und erhaltet durch Göttliche Hülff sein Behausung unverletzt / da andere der benachbarten im Rauch aufgangen. Verricht sein Gelübd. 1678.

Johannes Zähner Juris utriusq; Studiosus von Mattenhoven gebürtig ist mit so häuffiger Blutschwaissung aus der Nasen dermassen aller Kräfften beraubt worden / daß er darbey in höchster Gefahr deß Lebens

bens gestanden. Bey disem Elend ist er mit einem Opffer von den Eltern auf den H. Berg versprochen worden. Darauf hat sich alsobald der gefährliche Blutfluß gestellt. 1678.

Jacob Guldenschuech aus der Pfarr Willar bey Pregentz verlobt sein 16. jähriges Töchterlein/ so schon in Zügen lage / auf den H. Berg. Nach gethanem Gelübd verluhre sich Augenblicklich alle Todts-Gefahr / und das Kind geneset. Solches bezeugten Joseph Vogl/und mehr andere Beywesende. 1679.

Andreas Hörmann von Zämdorff bringt vor/ wie daß sein Weib Anna drey Täg und Nächt zu dem Kind gangen/ mit augenscheinlicher Gefahr / es möchte alles beyeinander bleiben. Kaum wurd sie von ihrem Ehewürth allhero verlobt / da ist sie mit einem gesunden Kind erfreuet worden. 1679.

Hanns Rembold von Roth Weissenhorner Pfarr/ asse samt einem andern ein vergifftes Kraut / wovon er gantz von Sinnen kommen / und sein Gesell bald darauf gestorben. Sein betrübte Mutter verspricht ihn mit 10. Pfund Wachs auf den H. Berg / der Sohn bekommt den andern Tag vorige Gesundheit. Solches bezeugt Christoph Zeller. 1680.

Ulrich Winckler von Landsperg gibt vor/ daß sein Lehr-Jung ein gefährlichen Fall gethan/ und lang ohne Zeichen deß Lebens gelegen. Nachdem er aber von seinem Meister hieher verlobt worden/ ist er frisch und gesund aufgestanden. 1680.

Hannß Höllpart von Reffingen bey Burgau hatte einen Sohn bey 12. Jahren/ welcher urblitzlich um sein Gesicht kommen. Ob zwar vil menschliche Mittel angewendt wurden/ verfangte doch keines. Endlich verspricht ihn der Vatter auf den H. Berg/ folgende Nacht wird der blinde Sohn wunderbarlich sehend/ und gesund. Diß bezeugten Michael Hennereitter/ und Thomas Weindl. 1680.

Hannß Gfreyreiß von Schwäbisch-Gmündt/ truge bey 24. Jahr einen offnen Bain-Schaden an einem Fuß/ wider dene vil Geld und Mittel/ aber alles umsonst/ angewendt worden. Als er sich mit einer Wallfahrt allhero verlobt/ ist der Schaden samt den Schmertzen verschwunden. Solches bezeugt Philipp Messerschmidt von dannen. 1680.

Balthasar Hueber von Niederoching Aiblinger Pfarr wurde von dem Donner mit sol-

solchem Gewalt getroffen / daß er über zwey Stund für tod gehalten worden. In disem Laid verlobt ihn sein Vatter mit einer Wallfahrt auf den H. Berg / alsobald kommt der Söhn wider zu sich selbst / und stehet ohn einigen Schaden frisch und gesund auf. Die gantze Nachbarschafft hats bezeugt. 1680.

Maria Spättin von Blumenthal ward von einer sehr schweren Kranckheit also zugericht/ daß sie vermeinte / es wurde ihr das Hertz vor Schmertzen zerspringen. Ihr betrübter Ehe-Mann verlobt die Todkrancke allher/und es hat sich von Stund an zur vollkom̃enen Gesundheit mit ihr gebessert. 1681.

Catharina Bischoffin von Wereshofen hat bey zwey Jahren einen gefährlichen Leibschaden gehabt. Als sie sich auf den H. Berg mit einer H. Meß versprochẽ/ ist der Leibschaden ohne anders Mittel verschwunden. 1681.

Dergleichen so wol alte/ als neue Gutthaten / und Wunderzeichen seynd in unterschidlichen Büchern in sehr grosser Anzahl aufrecht/und einfältig beschriben/ und ist aus einem Summarischen Innhalt so vil erweißlich/ daß von Anno 1454. biß auf 1657.

1. Lahme und Krumpe gerad worden. 355.
2. Taube / und Gehörlose das Gehör erlangt. 237.
3. Fraiß/ und Vergicht vergangen. 708.

4. Schwan-

4. Schwangere Frauen in gefährlichen Kinds-Nöthen erfreuet. 1610.
5. Sprachlose und Stumme redend worden. 175.
6. Unsinnige zu gutem Verstand wider kommen. 222.
7. In Wetter- und Wassers-Gefahr Hülff erfahren. 240.
8. Hinfallende Kranckheit völlig nachgelassen. 188.
9. Stain/Grieß/Leibschäden ohne Artzney gehailet. 826.
11. Erledigung aus der Gefängnuß / und der Mörder Händen. 126.
12. Von langwürigen Kopffwehe / und Schwindel erlediget. 23.
13. Von augenscheinlicher Feuers-Noth behütet. 21.
14. Die kein Zeichen deß Lebens von sich geben / sonder als Todte gehalten / wider frisch und gesund worden. 27.
15. Vi[e]lerley Kranckheiten und Anligen an dem Vieh gewendet. 20.
16. Pestilentz/Ungarische Fieber/auch andere gefährliche Kranckheiten und Schäden gehailet und vertriben. 3403.

17. Aller-

17. Allerley Widerwärtigkeiten abgewendet. 14001.

Summa 23050.

Welche Anzahl noch vil weiter hinaus lauffen wurde/ wann jene Gnaden und Wunderzeichen / so von besagtem Jahr 1657. biß auf das nunmehr erlebte 1682. aufgezeichnet worden / solten beygesetzt werden. Es seynd aber die mit neuern Miracklen angefüllte Bücher in der laidigen Brunst Anno 1669. verlohren gangen.

Nichts destoweniger kan der treuhertzige Leser aus disem leichtlich den Schluß machen / was massen die Göttliche Barmhertzigkeit Ihro disen Heil. Berg insonders auserwählt / den wunderthätigen Gnaden-Fluß / auf alle / so sie an disem Ort in seinen lieben Heiligen mit Andacht verehren / mildreichist je und allzeit auszugiessen.

Beruffen demnach alle andächtige Christen zu disem H. Gnadenberg mit den Worten deß Königlichen Prophetens: Psal. 68.

Erhöhet den HErrn unsern GOtt/ und bettet ihn an auf seinem H. Berg.

LISTA.

Der Clöstern / Städten / Märckten / Bruderschafften / Dörffer / und andern Gemeinden / welche allhier verlobte Kertzen erhalten / um an Sonn- und Feyrtägen zu Ehren deß allerheiligsten und wunderthätigen Sacraments angezündet zu werden / und brennen zu lassen.

A.

Abbteissin im Holtz.
Adlzhausen.
Aichstätte in Schwaben an der Aiterach.
Aichach.
Ailing.
Allershausen.
Apfeldorff.
Arsing.
Aschlding.
Aubing.
Aufkirchen bey Arding.
Aufkirchen an der Maysach.
Aufkirchen am Würmsee.
Augspurg Geistliche Bruderschafft.
Augspurg Bruderschafft der Catholischen Soldaten.
Augspurg Weltliche Bruderschafft.
Austreneck in Nider-Oesterreich.
Ayinger Pfarr.

B.

Babenhausen Fuggerischer Marckt.
Bachern bey Fridberg.
Baitelkirchen an der Glan.
Bayrmörching.
Bayrstadl.
Briderichen.

Bruderschafft der armen Siechen.
Bruderschafft der armen Bettler.
Bruck an der Ammer.

C.

Closter Holtz.
Closter Rott.
Closter Schönveld.

D.

Dainingen bey Landsperg.
Dainingen bey Wolfertshausen.
Deining bey Hornstein.
Deisenhausen an der Güntz.
Dietkirchen bey St. Johannes im Moß.
Dintzlbach.
Dutzing.
Dürggenveld.

E.

Ebersing.
Eberhausen an der Ammer/Dachauer Land-Gericht.
Egenhoven.
Ehing bey Stögen.
Ehing bey Neufahrn.
Ellenbach/ Zell - und Vischbach.
Ellende Bruderschafft zu München.
Emering bey Brugg.
Endltzhausen.
Epffenhausen.
Eressing bey Stögen.
Erling heiligen Berger Hofmarch.
Ernspurg.
Erpffing.
Erringen bey Schwabmenichen.

F.

Finsing.
Forstenriedt bey München.
Frietting.
Frißriedt
Fürstenveldt.

G.

Gautting.
Geistliche Bruderschafft zu München.
Geltendorff.

Geltendorff.
Geretzhausen und Ramsee.
Gilcken.
Gintzenhausen Fürholtzer Pfarr.
Gintzlhofen.
Gmündt.
Grainezhofen.
Grefelfing.
Grienwaldt
Großaitting.
Großkitzenhofen.

H.

Habbach.
Häching.
Hagenhaimb.
Haimbhausen.
Haimmertin.
HallerBerg-Knappen
Hartbening/ Holtzkirchen / und Saxenkam.
Hederes in der Reischenau.
Hochen-Cammer.
Hochenprunnen.
Hofstetten.
Holtzhausen an der Maysach bey dem H. Creutz.
Holza Rainer Land-Gericht.
Holtzhausen am Würmsee Wolfertshauser Gericht
Horingen oder Horga.
Huglfing.
Hyltenfing.

J.

Järtzer Pfarr.
Jessewang.
Inderstorff.
Ining am Amersee.
Ining in Ebersperger Pfarr.
Irmetzhofen.
Issingen Landsperger Gericht.

K.

Kauffbeyrn.
Kaufering.
Kinsdorff.

Kirchdorff und Hanpold Aiblinger Gericht.
Kirchhaimb / oder Kirchdorff an der Iller.
Kirchham und deren Dorff.
Kissing.
Kolbach an der Glan.

L.

Lechhausen.
Lengenveldt.
Ludenhausen.

M.

Maisach.
Mammendorff.
Meeringen.
Mertzling bey Freising
Minsing am Würmsee.
Mitterdorff.
Mittelstetten.
Moching.
Mornweiß.
Marckt Dachau.
Marckt Diessen.
Marckt Kiebach.
Marckt Oberdorff bey Kauffbeyren.
Marckt Pöttmöß.
Marckt Wolfertshausen.

N.

Neuburg.
Neukirchen / Osterzhausen / Haimerstorff und Eberriedt.
Niderrieden ob Poß bey Memmingen.
Niderrot bey Indersdorff.

O.

Oberfiningen.
Oberföring.
Oberheching.
Ober- und Underprunnen.
Ober- und Underschandorff.
Obertzglingen.
Odltzhausen.
Osterwäring.

Otten-

Ottenbeyrn der Marckt.
Ottenbeyrn.
Otterfing.
Ottmaring.

P.

Päll.
Paltzhausen.
Päng im Aiblinger Gericht.
Peilberg.
Peisenberg.
Peittingen.
Pelhaim bey Dachau.
Pentzingen bey Landsperg.
Perlach.
Pernpeurn.
Pestenacker Hanß Wolf.
Petershausen an der Glan.
Pettkirchen an der Maysach.
Peyrbach am Lechrhain.
Petzenhausen.
Pfaffenhausen bey Mindelhaimb.
Pfaffenhouen am Pasperg.
Pfäffing.
Pflugdorff.
Pfronta bey Füessen.
Piber.
Planck.
Pleß bey Meminingen.
Pobingen im Schwabenland.
Pöbingen bey Roktenbuch.
Pogenhausen.
Pollingen.
Poß bey Meminingen.
Puech bey Fürstenfeldt.
Puechham.
Puechla.
Pürgen.

R.

Raisting.
Reichling.

Rockenburg.
Rörlmoß.
Rott bey Wessesprunnen.

S.

Staindorff am Lechrhain.
Staingaden.
Starnberg.
Scheffelding bey Landsperg.
Scheyring.
Schmiechen und Pergen.
Schönenveld im Rainer-Gericht.
Schwabdiessen und Elleckhofen.
Schwabhausen.
Schwabhurlach.
Schwabmenichen.
Schwabmühlhausen.
Schwiffring.
Sentling.
Sillenbach.
Sittenbach.
Stoffen.
Stadt Dillingen.
Stadt Freising.
Stadt Fridberg.
Stadt Güntzburg.
Stadt Landsperg.
Stadt Mindelheim.
Stadt Rhain.
Stadt Schongau.
Stadt Schrobenhausen.
Stadt Weilhaim.

T.

Traubing.

V.

Veldkirchen.
Veldmoching.
Vierkirchen.
Umbendorff.
Undersiningen.
Undermeitingen.
Undermühlhausen.
Underopfingen.
Underrieden.
Utting.

W.

Waal.

Walchstetten in Schwaben.
Walckershoven.
Waleshausen.
Walterhausen.
Weil.
Weissenhorn.
Wellshoven.
Weltliche Bruderschafft zu München.
Wehringen.
Wessesprunn.
Winckel am Lech-Rhain.

Z.

Zußmerhausen.

E N D E.

8° Gs
Andechs
1699

0

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mons sanctus Andechs das ist kurtzer Begriff, oder Innhalt von dem gnadenreichen H. Berg Andechs ... aus der grössern Chronick in ein kürtze zusammen gezogen

Augspurg 1699

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 175
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11246979-6